

# German-Canadian Studies Newsletter

Volume 7, Issue 2

October 2004

For Your Calendar:

**D**as Wunder von Bern (Filmvorführung) **Dienstag, 19. Oktober 2004, 19:00 Uhr, Raum 3C01, Universität Winnipeg.**

**P**ersonelle Vielfalt auf dem Arbeitsmarkt in Kanada und Deutschland, Vortrag von Dr. G. Vedder (Trier) **Mittwoch, 24. November 2004, 19:00 Uhr, Raum 2M70, Universität Winnipeg.**

**In this issue:**

- \* Successful Conference 1
- \* Managing Diversity in Deutschland und Kanada 2
- \* Das Wunder von Bern 3
- \* Rezension: Walter Bauer 4
- \* Contact 4

## Successful Conference on German-Canadian History

**Nineteen scholars from around the world and an audience of 40 met in Winnipeg, Manitoba, from 26 to 29 August 2004 to discuss new research in German-Canadian history.**

The international conference “Assimilation—Integration—Acculturation? The German-Canadian Case” brought together senior and junior scholars from Canada, the United States, France, and Germany to share and debate their research. After words of welcome by Patrick Deane, Vice-President (Academic) and Provost of the University of Winnipeg and Klaus Rupprecht, Consul General of Germany (Toronto), Dirk Hoerder presented the concept of transculturalism in his keynote address. Taking the case of German migrants worldwide and in Canada, Hoerder examined how migrants shaped their lives in times of increasing nationalism on the one hand and, on the other, the

reality of transcultural societies. Similarly, Christiane Harzig, this year’s Diefenbaker Award recipient and research fellow at the University of Winnipeg, discussed how a gender analysis could make German-Canadian historiography — like German-American historiography — more complex. The case study of immigration agent Elise von Koerber, presented by Angelika Sauer, former Chair in German-Canadian Studies, was a significant step in this direction.

Barbara Lorenzkowski, Ulrich Frisse, Grit Liebscher (with Mathias Schulze), Lori Heffner, and David John examined the significance of language and schooling in the past and present of German-speaking immigrants in Waterloo County.

Kerstin Boelkow’s research of the role of Moravian missionaries in Labrador, Ross Fair’s critique of the Loyalist paradigm for German-Canadian history, Ma-

nuel Meune’s study of Germans in Quebec, Myka Burke’s re-examination of the formation of German-Canadian cultural identity, Roy Loewen’s work on the Mennonite middle class, Hans Werner’s study of the ethnic German diaspora, Patrick Farge’s examination of Jewish-German exiles, and Gwendolyn Guth’s investigation of



National Archives of Canada (PA124957)

rural Germans gave important insights into the multifaceted history and the many, sometimes competing and even opposing, identities of German-speaking immigrants and their descendants in Canada. The publication of a collection of the papers is planned.

# Personelle Vielfalt auf dem Arbeitsmarkt in Kanada und Deutschland

Dr. Günther Vedder (Universität Trier)

**Die personelle Vielfalt auf den Arbeitsmärkten der westlichen Industrienationen wird seit einigen Jahren immer größer.** Dies hängt insbesondere mit der demographischen Entwick-



Vedder: Managing Diversity

lung zusammen, die auf eine zukünftige Knappheit an Arbeitskräften hindeutet. Die Kerngruppe der jungen, inländischen, hochqualifizierten Männer reicht schon heute nicht mehr aus, um alle Arbeitsplätze angemessen zu besetzen. Damit rücken die Minderheiten auf dem Arbeitsmarkt in den Mittelpunkt des Interesses. Ein-

wanderer, Frauen, Aborigines, ältere und behinderte Arbeitnehmer müssen die entstehenden Lücken füllen. Die Belegschaften werden dadurch vielfältiger, womit spezifische Chancen und Risiken verbunden sind. Insbesondere die Arbeitgeber sind gefordert, sich auf diese Veränderungen einzustellen. In den USA wurde zu diesem Zweck vor 20 Jahren das Konzept *Managing Diversity* entwickelt. Der Vortrag „Personelle Vielfalt auf dem Arbeitsmarkt in Kanada und Deutschland - Managing Diversity als Zukunftsaufgabe“ vergleicht die derzeitige Situation auf dem kanadischen und deutschen Arbeitsmarkt. Er skizziert die Rahmenbedingungen und die Verbreitung von *Managing Diversity* in beiden Ländern. Es lässt sich die Frage stellen: Könnte

## Kanada als Vorbild für Deutschland?

Kanada als Vorbild für die Entwicklung in Deutschland dienen?

Günther Vedder hat nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Firma MERCK, Darmstadt ein Doppelstudium der Betriebswirtschaftslehre und Soziolo-

gie an der Universität Trier absolviert. Er war dort seit 1994 zunächst im Projekt *Qualitätsmanagement im Handwerk* und später am Lehrstuhl BWL/Arbeit-Personal-Organisation beschäftigt. Seine Doktorarbeit behandelte die *Zeitnutzung und Zeitknappheit im mittleren Management deutscher Großunternehmen*. Derzeit bearbeitet er im Rahmen einer international vergleichenden Habilitation (Deutschland, Kanada, USA,

## Forschung in Winnipeg und Australien

Australien) die Thematik *Personelle Vielfalt in Organisationen*. Er beendet Ende November seinen viermonatigen Forschungsaufenthalt in Winnipeg und reist für weitere vier Monate nach Australien weiter.

Der Vortrag findet am **Mittwoch, den 24. November 2004 im Raum 2M70 (Manitoba Hall) der Universität Winnipeg** statt. **Alle Interessierten sind herzlich zum Vortrag eingeladen.** Es wird um **Voranmeldung bis Freitag, den 19. November 2004** unter Tel. (204) 786-9009, Fax (204) 774-4134 (An: German-Canadian Studies) oder per Email: [gcs@uwinnipeg.ca](mailto:gcs@uwinnipeg.ca) gebeten.

# “Tooor! Toor! Tor!”

## Das “Wunder von Bern” im Film

50 Jahre vor dem “Wunder von Portugal” — dem überraschenden Europameisterschaftssieg der griechischen Fußball-Nationalelf unter Trainer Otto Rehagel — geschah das “Wunder von Bern”: der überraschende Gewinn der Weltmeisterschaft 1954 durch die bundesdeutsche Nationalmannschaft.

Für viele Deutsche — so der bundesdeutsche Mythos — war der 3:2 Erfolg über das damals überragende, seit vier Jahren ungeschlagene ungarische Team das wirkliche Ende der Nachkriegszeit; erst als sie, an ihren Radios klebend, Reporter Herbert

Zimmermann schreien hörten: “Aus! Aus! Aus! Aus! Das Spiel ist aus! Deutschland ist Weltmeister!”, begannen für viele die “besseren Jahre”. “Wir sind wieder wer” (Bild-Zeitung) wurde zur neuen Losung.

In seinem Film “Das Wunder von Bern” geht Regisseur Sönke Wortmann der Frage nach, inwiefern die Mannen um Trainer Sepp Herberger (“Der Ball ist rund”), Helmut Rahn (Rot-Weiss Essen) und Fritz Walter (1. FC Kaiserslautern) nicht nur Fußballgeschichte, sondern auch deutsche Geschichte schrieben. Die Geschichte wird aus der Perspektive des Spät-

heimkehrers Richard Lubanski und seines elfjährigen Sohns Matthias erzählt. In Deutschland fand der Film ein gemischtes Echo — nicht alle fanden ihn so “fantastisch!” wie Ex-Nationaltrainer Rudi Völler.

Der Film wird am **Dienstag, den 19. Oktober 2004 um 19:00 Uhr im Raum 3C01 (Centennial Hall) der Universität Winnipeg** gezeigt. Der **Eintritt ist frei**, aber es wird um **Voranmeldung bis Freitag, den 15. Oktober 2004** unter Email: [gcs@uwinnipeg.ca](mailto:gcs@uwinnipeg.ca), Fax: 204-774-4134, Tel.: 204-786-9009 gebeten.

“Wir sind wieder wer” —  
Fußball als  
Sozialgeschichte  
und  
Legendenbildung

## Rezension: Walter Bauers Lyrik

(Continued from page 4)

Brecht gerne als Berichtstatter sah, war er auch wie Brecht ein Moralist. Trotz ihres deutschen Buchtitels zeigt Arend immer wieder, dass seine Lyrik weniger Bericht ist als eine Rechenschaft über eine enttäuschend materialistische, unfreundliche, ihm fremde Welt und ein Appell an den mitfühlenden Leser, diese Welt zu verbessern.

Nach dem Maßstab der Direktheit dieses Moralismus beurteilt sie auch zu Recht die Qualität einzelner Gedichte. So findet sie z.B. in “Zuerst werden wir einen Wagen haben” die bewertenden Elemente “etwas dick aufgetra-

gen” (125). Das bekannte Gedicht “Canada” bezeugt für sie zwar auch seine Tendenz zur rhetorischen Emphase, doch hier drücke es auf unauffälligere, wirkungsvollere Weise die Ambivalenz des Einwanderers gegenüber sowohl der Neuen Welt als auch der Alten aus:

*Diese Erde beschenkt dich nicht  
Mit der Weisheit Platons,  
Aristoteles lebte hier nicht.  
[...]*

*Andere Weisheit empfängst du hier,  
herb und eisig und nicht bekömmlich  
für jeden. (zit. nach 121-2)*

Ihre positivste Kritik spart Arend für die späten Gedichte auf, beispielsweise “Bruegel: Die Blinden”, das letzte in *Le-*

*benslauf*. Ihre Interpretation dieses Textes als Bekenntnis zum humanistischen Ideal trotz menschlicher Gebrechlichkeit hat mich von seiner hohen Qualität überzeugt. Ironischerweise fand sich Bauer in dieser Zeit zu Benn zurück, dessen formal beherrschte Dichtkunst er schätzen gelernt hatte. Er begann auch Gedichte auf Englisch zu schreiben, in deren Knappheit und Prägnanz Arend das Potential des radikalen Neuanfangs sieht, den er sich erhoffte, doch bald darauf kam unerwartet der Tod.

*Linda Dietrick (German Studies,  
University of Winnipeg)*

# Contact

Alexander Freund  
Chair in German-Canadian Studies  
The University of Winnipeg  
515 Portage Avenue  
Winnipeg, MB, Canada R3B 2E9

Phone: 204-786-9009  
Fax: 204-774-4134  
Email: gcs@uwinnipeg.ca

In person: My office at the  
University of Winnipeg is on the  
3rd floor of Ashdown Hall: 3A37

**We're online:  
germancanadian.  
uwinnipeg.ca**

*The Chair in German-Canadian Studies was established in 1989 with grants from the Secretary of State's Program for Canadian Ethnic Studies and a group of private philanthropists within the German-Canadian community of Winnipeg. It is located in, and affiliated with, the History Department at the University of Winnipeg, Manitoba.*

*The Chair promotes the teaching of, and research into the history and culture of German-speaking immigrants and their descendants in Canada. It interacts with the German-Canadian community in Winnipeg, Manitoba and the rest of Canada through public lectures and the newsletter. The Chair promotes regional, national and international research through conferences, grants and publications.*

**Editor/Producer: Alexander Freund**

© Chair in German-Canadian Studies, University of Winnipeg, 515 Portage Avenue, Winnipeg, MB, Canada R3B 2E9  
Vol. 7, No. 2, October 2004

Unless otherwise stated, all articles were written by Alexander Freund

Submissions of articles, news, reports, and reviews as well as artwork and photos for publication in this newsletter are welcome.

## Rezension: Walter Bauer

**Angelika Arend: *Mein Gedicht ist mein Bericht. Zum lyrischen Werk von Walter Bauer*. Halle (Saale): Projekte verlag, 2003. 262 S. ISBN 3-937027-15-7.**

Das vorliegende Buch ist die von der Verfasserin übersetzte, leicht überarbeitete deutsche Version ihres Werks *Documents of Protest and Compassion: The Poetry of Walter Bauer* (McGill-Queen's University Press, 1999) und die erste Monographie zum lyrischen Werk dieses Autors. Der 1904 in Merseburg geborene, 1952 nach Kanada ausgewanderte Bauer gilt heute unter kanadischen Germanisten wohl als *der* exemplarische deutsch-kanadische Dichter. Als er aber 1976 in Toronto starb, war er in Kanada sowie in Deutschland so gut wie unbekannt. Seit Anfang seiner literarischen Karriere hatte er immerhin über neunzig Bücher publiziert – u.a. Gedichtbände, Romane, Biographien, Kinderbücher – und war zuletzt als Dozent an der Universität Toronto tätig. Aber weil er sich einerseits vom intellektuellen Leben des Heimatlandes abgeschnitten hatte und andererseits im Gastland noch der Muttersprache bediente, litt er am klassischen Dilemma des Migratenauteurs: Er hatte weder hier noch dort ein Publikum. Die Situation des Nirgends-zu-Hause-seins thematisiert er immer wieder in seinen Werken, wie schon

viele Kritiker gezeigt haben. Inzwischen wächst wieder Interesse an Bauer, auch in Deutschland, und Professor Arends Buch soll dazu beitragen, neue Leser für seine Werke zu gewinnen.

Arend befasst sich nicht direkt mit Bauers Biographie und deren Niederschlag in den Gedichten, sondern nimmt diese als Kunstwerke wahr, arbeitet seine Dichtungskonzeption heraus und geht dann detailliert und feinfühlig interpretierend auf einzelne Gedichte ein. Die Studie konzentriert sich auf die Anthologie *Lebenslauf* (1975), Bauers eigene Auswahl von 78 seiner zwischen 1929 und 1974 entstan-

### **Ring en mit Materialismus und Migration**

denen Gedichte. Nach Arend distanzierte sich Bauer – nicht nur, indem er auswanderte – von den literarischen Trends der Nachkriegszeit, nämlich vom kühlen Formalismus eines Gottfried Benn wie auch vom politischen Engagement der Linken in beiden Teilen Deutschlands. Er hielt sich an eine im Grunde konservative Ästhetik: Dichtung als direkte, die Emotionen und die alltäglichen Erfahrungen der Leser ansprechende Kommunikation traditioneller humanistischer Werte. Obwohl er sich wie sein großes Vorbild

*(Continued on page 3)*

